

nicht an die Echtheit, so käme nur zeitgenössische Fälschung in Betracht, durch die sich etwa der Überbringer Jerusalem-Almosen erschwindeln wollte, womit sich jedoch an der ideengeschichtlichen Bedeutung des Aufrufs wenig ändern würde, da er dann nur noch mehr das In=der=Luft=Liegen des Gedankens eines päpstlichen Jerusalem-Kreuzzuges beweisen würde.) Weiter wird die Entwicklung der Propagandamotive an den Aufrufen beleuchtet; besonderes Interesse beansprucht dabei das Eindringen germanischer Lehns- und Rachevorstellungen. Schließlich werden die inhaltlichen Tendenzen der Aufrufe behandelt, wobei sich zwar vielerlei für die Charakterisierung der einzelnen Pontifikate ergibt, aber infolge einer schiefen Betrachtungsweise keine Entwicklungslinie im päpstlichen Kreuzzugsgedanken erkennbar wird. Da die Verf. sich auf diejenigen Aufrufe beschränkt, die sich aufs hl. Land beziehen - - was ihr gutes Recht ist - -, steht die Idee des Terra=Sancta-Kreuzzuges im Mittelpunkt. Also: wie entstand und wandelte sich bei den Päpsten die Vorstellung, daß der palästinenensische oder jerusalemitische Boden als solcher, ohne Rücksicht auf die sonstige orientalische Kirche, wegen seiner mythischen Heiligkeit das Ziel des Kampfes bestimme? Die Verf. geht S. 70 von der unbewiesenen Vorstellung aus, daß schon Urban II. in der Befreiung des hl. Grabes die eigentliche, letzte Aufgabe erblickt habe, und setzt - - trotz einer gewissen Einschränkung auf S. 71 - - das gleiche für alle folgenden Pontifikate als selbstverständlich voraus. In Wahrheit lehren gerade die Aufrufe folgendes: Urban II. stellt nicht das hl. Grab, sondern ganz allgemein die *liberatio orientalium ecclesiarum* (JL. 5608) oder die *liberatio ecclesiae* (JL. 5670) als Kriegsziel hin, während er Jerusalem nur in der *Narratio* oder als Marschziel nennt; er will also für die östliche Christenheit als Ganzes kämpfen, und die Heiligkeit Jerusalems ist ihm für den Krieg nicht maßgebend. Die gleiche Haltung behält Paschal II. auch nach der Eroberung Jerusalems bei (JL. 5812, dazu der zu Unrecht übergangene Aufruf JL. 5835). Ja sogar Eugen III. bezeichnet noch mit klaren Worten die Verteidigung der *orientalis ecclesia* schlechthin als das Kriegsziel (JL. 8796. 8876), obwohl gleichzeitig Bernhard von Clairvaux in seinem Aufruf schon lediglich vom Lande Christi und dessen hl. Stätten spricht. Erst in der Folgezeit übernehmen die Päpste diese Zielsezung. Hadrians IV. *Templeraufruf* fordert den Krieg bereits um der hl. Stätten des Lebens Jesu willen (JL. 10 342). Alexander III. wiederholt 1065 zwar noch den Aufruf Eugens III., fügt aber eine Bezugnahme auf Jerusalem ein (JL. 11 218); dann 1169 bringt er die *orientalis ecclesia* nur noch in der *Arenga*, sonst immer die *terra illa*, in der Christus starb (JL. 11 637); 1173 stellt er schon von vornherein das hl. Land selbst als den Zweck des Kampfes hin (JL. 12 247). So bleibt es nun zwar in der Hauptsache, aber schon bei demselben